

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

23 (22.3.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 23.

Dienstag, den 22. März

1842.

Auf das mit dem Monat April beginnende neue Quartal des Sinsheimer ic. Wochenblatts werden von den Geschäftsfreunden W. C. Köllreutter, Joh. Lepp und R. Preis Bestellungen angenommen. — Den verehrlichen bisherigen Abonnenten wird das Blatt auch im nächsten Quartal zugestellt werden, wenn nicht im Laufe dieses Monats abbestellt wird.

Heidelberg, den 20. März 1842.

Die Redaktion.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Mundtoterklärung.

Nro. 3637. Matheus Vierling von Hasselbach wurde im ersten Grad für mundtobt erklärt, und ihm der Bürger Johannes Burkard von da als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung derselbe nach L. R. S. 513 keine rechtsgültige Geschäfte abschließen kann.

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 9. März 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e n i s.

vd. Hirsch.

Nro. 2783. Da folgende Personen nach Amerika auswandern wollen:

- 1) Johann Hockenberger's Eheleute, Schreiner,
- 2) Jacob Hammerle alt,
- 3) Johann Hockenberger's Eheleute, Bauer,
- 4) Jacob Hammerle jung Eheleute, sämtlich von Elsenz,

haben wir Tagfahrt zur Liquidation ihrer Schulden auf

Freitag den 1. April l. J.,

früh 8 Uhr,

auf hiesiger Amts-Canzlei anberaumt, und fordern hiermit sämtliche Gläubiger auf, ihre Ansprüche in dieser Tagfahrt um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst von hier aus nicht mehr zur Zahlung verholten werden könnte.

Sinsheim, den 16. März 1842.

Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.

F e l l e i s e n.

vd. W. K. Lachner.

Nro. 3925. Wiesloch. Ueber das Vermögen des Handelsmann J. L. Wolf von Wiesloch haben wir Saut erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 31. März 1842,

Vornmittags 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 28. Februar 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

K. F a b e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

Reihen, im Amt Sinsheim. Mittwoch den 30. März, Mittags 12 Uhr, wird die Erbauung der Dekonomiegebäuden zum Katholischen dahier, im Kostenüberschlag zu 480 fl., auf dem Rathause allda versteigert werden; Plan und Ueberschlag so wie Versteigerungs-Bedingungen können jeden Tag bei unterzeichnetem Bürgermeister-Amt eingesehen werden.

Reihen, den 17. März 1842.

Großherzogliches Bürgermeistramt.

Z i e g l e r.

B e r s t e i g e r u n g.

Eschelbrunn. Der Erbschaftstheilung wegen wird

Mittwoch den 30. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

den Friedrich Weißfischen Kinder dahier zustehendes

einstöckiges Wohnhaus, mit einer Scheuer und der dazugehörigen Hofrauthung, dahier in der Kattelgäß gelegen, einseits Martin Leus Wittib, anderseits Adam Hauf, vorn auf die Straße stoßend, auf dem Rathhause öffentlich versteigt, wozu man die Liebhaber einladet.

Echelbronn, den 16. März 1842.

Das Waisengericht.

Grab, Bürgermeister.

Wolf, Waisewichter.

vd. Doll, Rthlschrbr.

**Bekanntmachung.**

Nro. 109. **Bargen**, Amt Neckarbischofsheim. Richterlicher Verfügung gemäß werden sämtliche Baulichkeiten und Güterstücke der Carl Frankischen Eheleute dahier,

Dienstag den 26. April l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer im Zwangswege versteigert, und wenn der Schätzungspreis erreicht wird endgiltig, zugeschlagen werden.

Bargen, den 10. März 1842.

Großherzogl. Bürgermeisterramt.

Heller.

vd. Henkel, Rathschreiber.

**Privat-Anzeigen.**

Weinversteigerung.

**Wimpfen** am Berg. Unterzeichneter ist gesonnen, am

Dienstag den 29. März l. J.,

Mittags 1 Uhr,

ca. 40 Ohm verschiedene Weine, und zwar von den Jahrgängen 1811, 1822, 1827, 1834, 1835 und 1839, im Gasthause des Herrn Maier junior dahier, zu versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Proben dieser Weine am Steigerungstage vor den Fässern genommen werden können.

Zugleich soll auch eine Anzahl ganz guter wein grüner Fässer zur Versteigerung gebracht werden.

Rentammann Wolf aus Treschlingen.

**Deckuchen : Verkauf.**

**Waibstadt.** Der Unterzeichnete hat einige Tausend Stück Deckuchen, per Stück 3 fr., auch einige Tausend Stück Wohn- und Hanfssaamen-Ruschen, das Stück zu 1 1/2 fr., zu verkaufen.

Waibstadt, den 13. März 1842.

Michael Conradt, Delmüller.

**Del- und Reibmühle-Verpachtung.**

**Neckesheim.** Aus Gründen meiner Gesundheit bin ich gesonnen meine an der Elsenzbach gut eingerichtete und sehr frequente Del- und Reibmühle in mehrjährigen Pacht zu geben. Das Lokale wie auch die Bedingungen dieser Verpachtung können täglich bei mir eingesehen werden.

Neckesheim, den 1. März 1842.

Leonhard Holdermann, Müllermeister.

**Einsheim. (Kapital auszuleihen.)**

Bei dem Unterzeichneten liegen 4000 fl. Pflögschafsgelder gegen gesetzliche Sicherheit im Ganzen oder getheilt zum Ausleihen bereit.

Einsheim, den 14. März 1842.

Ludwig Bergdoll, Tuchmacher.

Beim Beginn der Garten und Feldarbeiten empfehlen wir den Landwirthen unsers Bezirks eine sehr zweckmäßige Art von Halbjochen, eine Hacke zu Anfertigung von Wiesengräben, ein Baumkrazeisen, sehr wohlfeile Raupenscheeren, das Stück zu 32 kr., Cultir-Messer und verschiedene Arten von Pflügen, wovon bei uns Einsicht genommen werden kann.

Zugleich fordern wir diejenigen, welche noch Bühler Hanfssaamen (diesjahr per Sester zu 1 fl. 36 fr.) zu erhalten wünschen, auf, sich binnen letzter Frist von 8 Tagen darum zu melden.

Einsheim, am 16. März 1842.

Die landwirthschaftliche Bezirksstelle.

**Tagessneuigkeiten.**

Am 7. März starb der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Paul Friedrich an einer Unterleibsentzündung im 42. Lebensjahr und im 6. seiner Regierung. Sein Nachfolger, Friedrich Franz war auf die Trauerkunde der schweren Erkrankung von der Universität Bonn nach Hause geeilt und drückte dem sterbenden Vater die Auge zu.

Der König von Hannover ist in Berlin angekommen und mit königlichen Ehren empfangen worden. Er gedenkt einige Wochen dort zuzubringen. — Es hieß, der König wolle zu Gunsten seines Sohnes dem Throne entsagen und sich in Berlin niederlassen.

In Ostindien stehts ganz schlecht für die Engländer. Der englische Gesandte in Cabul ist ermordet worden, der General Ephenstone ist an der Sicht gestorben, und sein ganzes Heer ist umgekommen.

Die Engländer in Jerusalem sind nicht gut auf die Türken zu sprechen. Bei dem Bairamfeste wurde auf

einem öffentlichen Plage unter großem Zulauf ein Feuer angeschürt und ein Strohmann in einem rothen Rock verbrannt. Der englische Gesandte in Constantinopel hat sich deshalb beim Sultan beschwert und Genugthuung verlangt.

Der kleine, aber blutige Krieg zwischen den Türken und den freien Montenegrinern hat sich wieder erneuert. Eine große Schaar Türken brach in die friedlichen Hirtenhügel ein, die von Christen bewohnt sind, schnitt sieben Familienvätern die Köpfe ab und führte Weiber und Kinder in die Gefangenschaft. Die Montenegriner haben sich nun zu einem Rachezug gerüstet.

Um den Verkauf der geistlichen Güter, die nunmehr als Nationalgut angesehen werden, zu beschleunigen, hat der spanische Regent wieder ein Decret erlassen und den Beamten anbefohlen, sofort die Listen mit dem Grundvermögen des Klerus einzurichten.

Abd. El-Kader, der sich mit dem Rest seines Heeres auf das marokkanische Gebiet geflüchtet hatte, hat Befehl erhalten, das Land des Kaisers von Marokko schleunig zu verlassen. Er hat es auch gethan und treibt sich nun als Abentheurer bald da, bald dort mit seinen Genossen herum. Den Franzosen will's nicht gelingen, ihn zu fangen.

Eiserne Kirchen. Die kleine Stadt Ewinton bei Liverpool besitzt eine neue Kirche ganz von Gußeisen. Das Gebäude ist viereckig und hat 119 Fuß Länge und 48 Fuß Breite. Daneben soll ein Glockenthurm ebenfalls ganz von Gußeisen aufgeführt werden.

### Sklaventrage.

(Schluß.)

Der Gluthäuf warf einen matten schwankenden Schimmer ringsumher. Die Neger trennten sich, bestimten ihre nächste Versammlung auf den siebenzehnten Tag von diesem, und giengen.

„In siebzehn Tagen! rief Japhet aus, vor Freude hüpfend, in siebzehn Tagen, Cham!“

Zwei Stunden darauf war er in seiner Hütte, bei seinem Weibe Isida, die er betend an des Knaben Wiege traf. Man hörte nur das Rauschen der vom Winde bewegten Palmenzweige, die widrigen Töne der Eidechsen und die Klageklänge wilder Tauben.

Das Fest.

Einige zwanzig Tage danach hatten sich so zu sagen sämtliche Einwohner von ganz Samaisa in der Ebene versammelt, und des guten Herrn Will weitläufige Gebäude reichten kaum hin, alle die Gäste zu fassen, die von allen Seiten zuströmten.

In einem großen mit Cedern- und Mahagoniholz getäfelten Saale, in welchen die Sonnenstrahlen spär-

lich durch sorgsam geschlossene Läden und Vorhänge drangen, boten reich bekleidete Neger Ananas und Wassermelonen, frisch aus den Eiskellern geholt, herum, lange süße Pfirsichfrüchte, Ingwer, und viele Obgattungen in glänzend reinen Zucker eingemacht, der Crystallklar wie Diamanten funkelte. Zwei andere Diener reichten Schalen dar mit Rhum und Ingwerpunsch, und dazu feine Schnittchen mit Zucker und Vanille bestreuten Palmkohl. In Herrn Will's Gesellschaftsaale gieng es wahrhaft üppig her.

Junge, lebhaftere Creolinen, mit schwarzen funkelnden Augen, lachlustig, gewandt und leicht wie die Mädchen Granadas, trieben sich umher, an ihrem frischen heiteren Lächeln, an der sonderbar gefälligen Kleidung erkannte man die braunen Mädchen von Samaisa; andere saßen nachlässig auf tausendfarbigen Hangmatten, ließen süß sich schaukeln durch junge braune Leute, streiften mit den schönen Füßchen leise an den Boden hin, und schwenkten lachend die bunten gefärbten Federn ihrer Fächer.

Laute Fröhlichkeit herrschte an dem lusterfüllten Orte; von Zeit zu Zeit unterbrach man diese Lust, und man frug mit Ungeduld: „Wann kommen sie denn einmal?“

Die Vorbereitungen waren aber auch bedeutend, die man treffen mußte. Fünfzig Neger und Negerinnen Beichte hören, die Galgen bauen, Truppen aufmarschiren lassen, den Zug ordnen, das forderte Zeit, und um so mehr, da ein besonderer Umstand eingetreten war. Es wollte nämlich die Civil- sowohl als die Militärbehörde der Colonie das Schauspiel, und jede zuerst genießen, was den Gefangenmeister Herrn Johnson nicht in geringe Verlegenheit setzte. Zum Glück erinnerte er sich des Spruches: cedant arma togae, und er gab daher Befehl den Zug zuerst am Gebäude der Civilbehörde vorbeizuführen. Da mußte man wohl bei Herrn Will ungeduldig werden, denn er wohnte gerade neben dem Hause des Militär-Gouverneurs.

Nicht lange, so hörte man dumpfes Lärmen, das immer lauter ward, zuletzt den Ruf: „Sie kommen, das sind sie!“ Alles stürzte an die Fenster; ein kleines Mädchen fand keines mehr.. es weinte, das arme Kind sah nichts.

Der gute Herr Will pflanzte sich dick und breit mitten in ein Fenster. — „Aha, ihr Spitzbuben, hat man euch endlich erwischt, und durch wen?.. sagte er, sich stolz gegen die Gesellschaft wendend.. durch mich, oder vielmehr den Teufelskerl, den Japhet, der uns den Schatz entdeckte. Zum Beispiel, was ich ihm nicht verzeihe, ist, daß er den Cham so grausam verstümmelt hat; nicht zufrieden ihn umzubringen, hat er ihn.. Ver! es grant mir noch.. doch Gott sei des

armen Kerls Seele gnädig, der uns in den Schlupfwinkel geführt, und nach vollbrachter That sich in die Abgründe des Löwenfessens stürzte.“ — „Dem armen Herrn Adams; an der Nelsonsbucht hats übrigens nichts mehr geholfen, versetzte einer der andern Pflanzer, er muß jetzt wieder von neuem an die Arbeit, und hatte schon so ein großes Vermögen sich erworben. Ein Mann, den seine Neger lieben! es ist unbegreiflich!“

— „Ja wohl, denn wenns nur solche träse,“ erwiederte Herr Will, „wie jenen alten Geizhals, den Garry, der seine alten Neger dadurch los wird, indem er sie aufhängen läßt, da würde es Niemand Wunder nehmen. Das ist schändlich! Auch herrscht, seitdem der alte Mill hingerichtet worden, auf der dortigen Pflanzung eine große Sterblichkeit.“

Der Lärm, welcher die Ankunft des Zuges verkündete, unterbrach das Gespräch: es waren die Gistsmischer, die wir auf dem Schwefelberge sahen; sie giengen zu zwei und zwei, an Hand und Fuß gefesselt einher, an ihrer Spitze der alte Neger.

Auf dem Platze standen zwei Galgen. Wegen der großen Hitze begann das Schauspiel erst um fünf Uhr — Es war sechs Uhr, als der alte Neger, der der letzte war, den Strick sich um den Hals legte, indem er so wie alle seine vorangegangenen Gefährten ausrief: „Verflucht auf ewig der Verräther Japhet!“

Bei dem braven Herrn Will tanzte man die ganze Nacht, und alles unterhielt sich königlich, denn seit Langem war auf Jamaika kein so schönes Fest gesehen worden.

### Zur Charakteristik Peters des Großen.

#### Der Mohrenjunge.

Peter der Große befand sich einst mit seinem Gefolge, unter demselben auch ein Mohr, der den Kaiser als Leibpage bediente, auf einer Yacht, die wegen gänzlicher Windstille einen Tag im Finniſchen Meerbusen liegen bleiben mußte. Als nun der Czar zu einem Mittagsgelächchen in seine Kajüte gegangen, trieben Viele von dem Gefolge auf dem Verdeck so großen Lärm, daß der Czar erwachte und man hörte, wie seine Pantoffeln sich schon rührten. Dies war das Zeichen, es werde Prügel absetzen und Alle versteckten sich nun in großer Eile am Bogspriet und hinter dem Kabele. Der Czar, ein verbes Schiffstau in der Hand, trat jetzt zornig hervor und fand Niemanden auf dem Verdeck, als den jungen Mohren, der in seiner Einfalt auf der Treppe zur Kajüte sitzen geblie-

war. Ohne zu fragen faßte der Czar ihn sogleich beim Schopf, wamste ihn tüchtig durch und wiederholte nur immer die Worte: „Wenn ich schlase, soll man still sein und mich nicht stören!“ — Sodann ging er wieder in die Kajüte, um weiter zu schlafen. Der Baron Lubras, Ingenieur-Kapitain, und ein paar andere Offiziere und ich, hatten den meisten Lärm gemacht und bekamen nun große Angst, daß der Mohrenjunge uns verrathen würde; wir gingen deshalb zu dem Schluchzenden und bedrohten ihn: er werde noch mehr Schläge bekommen, wenn er nicht sachte weine; aber er weinte immer zu. Etwa zwei Stunden hernach kam der Czar, der wohl ausgeschlafen hatte, ganz aufgeräumt, als ob nichts geschehen, wieder aufs Verdeck, wir saßen und spielten in aller Ruhe Karten, der Mohr aber schluchzte noch dazwischen. Da fragte der Czar: „Weinst Du immer noch wegen der Züchtigung, die Du verdient hast?“ — Der Junge antwortete: „Nein, ich weine, weil Du mich so jämmerlich schlugst, da ich mich doch nicht von meiner Stelle an der Kajüte gerührt, während Lubras und Kestocq, die den Lärm gemacht, ohne Schläge frei ausgehen!“ — Jetzt ward uns beklommen zu Muthe, der Czar aber drohte uns nur mit der Faust und sagte hierauf zu dem Mohren: „Nun gut, da Du diesmal unschuldig gewandt worden bist, so soll es Dir ein anderes Mal, wenn Du Schläge verdient hast, angerechnet und Dir die Strafe geschenkt werden. Erwinnere mich nur daran!“ — Wir Beide aber, die der Mohr genannt hatte, mußten ihm Jeder einen Rubel zahlen.

Kaum etliche Tage hernach versah es der getröstete Mohr wieder, und der Czar hatte ihn schon beim Schopfe; der Junge aber fiel zitternd auf seine Knie nieder, indem er aus vollem Halse schrie: „Pardon, Pardon, um Deines Gottes willen! Du hast mir befohlen, ich sollte Dich erinnern, daß Du mich unschuldig geschlagen hast, und mir versprochen, es solle mir zu Gute kommen!“ — „Das ist wahr!“ erwiederte der Kaiser mit ziemlicher Gelassenheit; „stehe auf, es fällt mir ein, daß Du Deine Schläge voraus empfangen hast. Vergiß aber nicht, daß wir nun quitt sind.“ — Und so ließ er den Mohren für diesmal laufen.

Aus mehrfachen Versuchen hat sich ergeben, daß man ein Drittel mehr Rahm und Butter bekommt, wenn man die Milch in Gefäßen aus Zink stehen läßt. Die Butter soll überdies weit angenehmer schmecken. Man schreibe's dem Galvanismus zu.